



ToKJO

Trägerverein offene
Kinder- und Jugendarbeit
Oberaargau

Jahresbericht 2020

ein spezielles Jahr

Vorwort der Stellenleitung 4

Bericht des Präsidenten 5

ToKJO Inside 6

Danken möchten wir 9

Fachbereich Kind 10

Fachbereich Jugend 14

Fachbereich schulergänzende Massnahmen 17

Fachbereich SIP 19

Persönlicher Bericht von Barbara Hösli 21

156 Monate ganz im Dienste von ToKJO

Vorwort der Stellenleitung

Mit hoher Flexibilität, einer gewissen Spontaneität und sehr viel Innovation meisterte die Kinder- und Jugendfachstelle das vergangene Jahr. Natürlich bedauerten wir, dass lieb gewonnene Highlights wie das Seifenkistenrennen oder der Weltspieltag aufgrund der Schutzmassnahmen abgesagt werden mussten.



Der Lockdown im Frühling war schmerzlich, alle Angebote geschlossen mit dem Wissen, dass viele Jugendliche genau in dieser Zeit auf die Begleitung gezählt hätten. Das vergangene Jahr war entsprechend geprägt von grosser Unsicherheit, Veränderungen, Absagen und zahlreichen Diskussionen über Sinn oder Unsinn von Schutzmassnahmen. Seitens Kinder- und Jugendfachstelle ToKJO haben wir dabei Wert darauf gelegt, die angeordneten Massnahmen umzusetzen und zu vertreten. Aber insbesondere auch darauf, bestmöglich unsere Arbeit, unsere Präsenz und Unterstützung weiter zu leben.

Jugendtreffs wurden in den virtuellen Raum verlegt und die Webseite „gegen Langeweile“ gestartet. Daneben wurden die Kontakte zu den Zielgruppen über Instagram oder WhatsApp-Gruppen aufrecht erhalten. Strukturierte Spaziergänge lösten die aufsuchende Arbeit ab, da diese im ursprünglichen Sinn nicht gestattet war, wir aber weiter im öffentlichen Raum präsent sein wollten, um die Jugendlichen zu besuchen und wo notwendig zu sensibilisieren. Unsere Ressourcen konnten daneben auch für gesellschaftliches Engagement zur Verfügung gestellt werden und wir unterstützten Partner*innen bei personellen Engpässen oder bei Solidaritätsaktionen. Speziell für die Praktikant*innen eine wertvolle Erfahrung, statt im Homeoffice an theoretischen Modellen zu lernen.

Entstanden sind im vergangenen Jahr auch eine ganze Reihe von neuen, innovativen Ideen, welche die besondere Situation, die uns wohl noch eine ganze Weile

beschäftigen wird, berücksichtigen. So soll im kommenden Jahr ein Lehrstellenbüro punktuell für die Jugendlichen offen stehen, um bestehende Angebote zu ergänzen und entdeckte Lücken zu schliessen. Mit dem „regionalen Kinderbüro“ hat ToKJO ein Innovationsprojekt lanciert, welches vom Bund finanziell mitgetragen wird. Eine Drehscheibe für Kinder und Kinderanliegen soll in einem dreijährigen Pilotprojekt lanciert und ausprobiert werden. Bei einem Erfolg und entsprechendem Bedarf wird ToKJO seine Kinderanimation dahingehend verändern, dass die Anliegen und Aufgaben weiter Platz finden. Der Druck auf den öffentlichen Raum ist durch die Reisebeschränkungen gestiegen und neben Getränkedosen und PET-Flaschen werden nun noch Masken gelittert. Eine temporäre Anlage soll aufgebaut werden und in Form eines „Litteringgartens“ soll das Problem thematisiert werden, ohne nach Schuldigen zu suchen. Eine individuelle, interaktive Auseinandersetzung mit dem eigenen Abfallverhalten soll möglich sein.

Es wäre zu einfach, nun nur das Positive zu betonen. Ängste, Frust, Unsicherheit und Müdigkeit waren auch bei uns vorhanden und wahrnehmbar. Die ständigen Änderungen der Massnahmen, der Lockdown, Schutzkonzepte, darauf waren wir genauso wenig vorbereitet wie alle anderen Player in der Gesellschaft. Auf ein Jahrhundertereignis kann man sich wohl einfach nicht vorbereiten. Aber, das darf man sagen, konnte der Sturm gemeinsam gut gemeistert werden und mittlerweile haben wir uns an die unruhigen Gewässer gewöhnt und sind weiter auf Kurs.

Dies nicht zuletzt dank der Unterstützung, die auch im vergangenen Jahr wahrnehmbar war. Den politischen Gremien danke ich in diesem Jahr ganz besonders fürs Vertrauen, die wohlwollende Unterstützung und die kritische Begleitung. Auch mit den Schulen, Schulleitungen und Lehrpersonen klappte die Zusammenarbeit unter den schwierigen Bedingungen wie immer ausgezeichnet. Auf unsere treuen Gönner*Innen und Sponsor*Innen konnten wir uns auch im vergangenen Jahr verlassen, was keine Selbstverständlichkeit ist in unsicheren Zeiten. Vielen Dank! Besondere Zeiten erfordern besondere Partnerschaften, dies durften wir erleben.

Thomas Bertschinger
Stellenleiter

Bericht des Präsidenten

Ich sitze gerade an meinem Schreibtisch und schreibe am Jahresbericht ToKJO 2020. Die Sätze vom letzten Bericht klingen noch in meinen Ohren «Das Jahr 2019 hat uns in jeder Hinsicht auf Trab gehalten, man kann es fast nicht mehr toppen!»



Heute schreiben wir das Jahr 2021 und sehr vieles ist nicht mehr, wie es vor 12 Monaten war. Corona hat die Welt, hat uns alle eingenommen. Täglich lesen wir neue erschreckende Nachrichten. Wir versuchen, uns mit den verschiedensten Massnahmen und Schutzkonzepten vor diesen Viren zu schützen.

Das Corona-Virus hat uns gezeigt, dass der Wohlstand in der Schweiz, der schnelle und stetig wachsende Fortschritt nicht selbstverständlich sind. Ebenso ist die eigene Gesundheit zu einem noch kostbareren Gut geworden, zu dem wir besonders Sorge tragen sollten. Es ist uns einmal mehr bewusst geworden: Wir haben ein grosses Privileg, dass wir in der Schweiz leben dürfen!

Dankbar blicken wir auf die vielen kleinen Veranstaltungen zurück, die wir umsetzen konnten. Wir freuen uns an den positiven Erfahrungen und Rückmeldungen, die sie uns gebracht haben. Dennoch dürfen wir wissen, dass die Zeit nicht stehen bleibt und uns das Jahr 2021 – neben neuen Herausforderungen – auch hoffentlich wieder in etwas ruhigere Gewässer führen wird.

Die Organisationsentwicklung ist umgesetzt. Die Geschäftsleitung unter dem Vorsitz von Thomas Bertschinger hat auch das vergangene spezielle Jahr mit grossem Elan, Freude und Herzblut gemeistert.

Neben dem Tagesgeschäft möchte ich auch die verschiedenen Ausschreibungen erwähnen, denen wir uns stellen durften. Nicht alles ist nach unseren Wünschen und Vorstellungen gelaufen. Aber manchmal gilt es, einen Entscheid zu akzeptieren, auch wenn er ganz anders herausgekommen ist, als wir uns dies im Vorfeld vorgestellt haben.

Wir sind bestrebt, die Gespräche mit der Stadt und den angeschlossenen Gemeinden immer wieder zu suchen, um frühzeitig auf Entwicklungen und Bedürfnisse eingehen zu können. Denn eines bleibt bei ToKJO immer das oberste Ziel: Unseren Jugendlichen im Oberaargau eine zeitgemässe, bedürfnisgerechte und kompetente Jugendarbeit anbieten zu können. Darauf können Sie sich verlassen! Neue Wege der Jugendarbeit, Ideen und Innovationen – mit solchen Aussagen möchten wir auch im neuen Jahr wieder überraschen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei unserem Stellenleiter Thomas Bertschinger besonders bedanken. Der Dank geht auch an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren Einsatz, die Umsetzung aller tollen Ideen und das Engagement, das ihr immer wieder in unsere Jugendarbeit investiert. Am Puls sein, die Jugend spüren, zeitgemässe Betreuung, das sind Aussagen, die Ihr jeden Tag lebt. Dafür danke ich Euch allen ganz herzlich. Wir dürfen immer wieder – weit über den Oberaargau hinaus – Echo's und Komplimente entgegennehmen, das freut uns sehr!

Bedanken möchte ich mich auch beim Vorstand für die grosse Arbeit sowie die stets angenehme Zusammenarbeit im letzten Jahr.

Ein besonderer Dank gehört der Stadt Langenthal und den angeschlossenen Gemeinden für ihr grosses finanzielles Engagement. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön an unsere Sponsoren, Gönner und Donatoren. Ohne Ihre Unterstützung wäre unsere Arbeit gar nicht möglich!

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen des Jahresberichtes.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Glanzmann'. The signature is stylized and fluid, with a long horizontal stroke at the end.

Peter Glanzmann
Präsident Trägerverein ToKJO

Geprägt war, wie könnte es anders sein, das vergangene Jahr durch diesen verfluchten Virus. Anstelle von Spielwagen, Exkursionen oder Sportangeboten beherrschte die Diskussion über Abstände, Desinfektionsmittel und Datenerfassung die Traktandenlisten der Fachstelle. Dass Home-Office nicht ganz so einfach ist, wenn man mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, liegt auf der Hand und dass die Erfassung von Daten in einem Arbeitsfeld mit sensibler Auslegung des Datenschutzes und einer konzeptionell hohen Offenheit zu Diskussionen führt, war ebenso klar.



Matthias Ott, verantwortlich für die Umsetzung aller Massnahmen und für die Schutzkonzepte, hatte es entsprechend nicht einfach, intern all die Regelungen durchzusetzen. Darf man im öffentlichen Raum Jugendgruppen ansprechen, wenn die „fünf Personenregel nicht eingehalten ist“ oder dürfen Sportangebote durchgeführt werden, wenn der Fokus des Angebots nicht beim Sport, sondern bei der Entlastung des öffentlichen Raums liegt. Viele Unsicherheiten also, viel Interpretation und dabei die Sicherheit der Zielgruppe und der Mitarbeitenden im Auge behalten.

Personelles

Neben den thematischen Veränderungen brachte das Jahr auch personelle Veränderungen mit sich. Eine Premiere erlebte die Fachstelle dabei im vergangenen Jahr mit der Pensionierung von Barbara Hösli, die nach erfolgreichen Jahren bei ToKJO nun also die eigene Freizeit gestalten darf. Viele junge Frauen in der ganzen Region werden die vermittelten Werte und die Erinnerungen an die Mädchentreffs bestimmt noch lange weitertragen. Operativ wird Mirjam Kühni in Lotzwil eine Mädchengruppe weiterführen und so das Wissen von Barbara weitertragen und mit neuen Impulsen ergänzen.

Die Stelle von Barbara Hösli wurde nicht 1:1 ersetzt. Mit Patrizia Macina stiess jedoch im Herbst eine junge Mitarbeiterin zu ToKJO, welche mit neuen Ideen jungen Menschen eine Plattform bieten wird. Neben ihrer Präsenz in Langenthal soll ein Gefäss für die LGBTQ-Bewegung geschaffen werden und gemeinsam mit Interessierten ein Rahmen für Austausch und Aktionen entstehen. Patrizia absolviert ein Studium an der BFH Bern und bildet gemeinsam mit Joël Bur unser Team in Langenthal.



Den Lockdown für eine persönliche Veränderung nutzte Jannika Müller, um sich vermehrt auf ihr Studium fokussieren zu können. Die Jugendlichen des Schneesportlagers und des Seifenkistenrennens werden sie genauso in Erinnerung behalten wie die Mitarbeitenden des Teams. Sowohl als Praktikantin als auch später als Fachperson war Jannika im Team sehr beliebt.

Um die Stelle neu kompetent zu besetzen, liess man nichts unversucht und wurde schlussendlich in Wien fündig. Aus der österreichischen Hauptstadt kommt mit Alexander Hanisch kein Jungspund ins Team, dafür eine Fachperson, die bereits viel Erfahrung in der Arbeit mit jungen Menschen mitbringt. Auch Alexander studiert noch, trotz fast biblischem Alter (für die Jugendarbeit) an der BFH in Bern.



Besonders gefreut hat man sich bei ToKJO über die Bewerbung von Samira Martini, welche neu das Team der Kinderanimation ergänzen wird. Samira war als Praktikantin bereits bei ToKJO angestellt und bewarb sich auf die vakante Stelle von Sonja Rahs. Die engagierte junge Frau mit grossen regionalen Kenntnissen war entsprechend ab Tag eins eine grosse Bereicherung des Teams.



Die Tatsache, dass nun alle Fachbereichsleitungen und eine grosse Mehrheit der Mitarbeitenden „Eigengewächse“ sind, welche bei uns bereits aktiv waren, darf durchaus als Kompliment an die Arbeit und die nachhaltige Führung bei ToKJO verstanden werden.

Jubilare

Einst als Zivi für eine befristete Zeit zu ToKJO gestossen, feiert Matthias Ott mit dem abgelaufenen Vereinsjahr sein 10jähriges Jubiläum bei der Fachstelle.



Matthias hat - abgesehen von der Kinderanimation - jeden Bereich aktiv erlebt und hat beispielweise das Verständnis der aufsuchenden Arbeit bei ToKJO geprägt. Entwickelt hat sich jedoch insbesondere mit und dank Matthias Ott der Fachbereich „Stabsdienste“, welcher alle internen Dienstleistungen abdeckt und die interne und externe Wahrnehmung der Fachstelle (mit)prägt. Als Allrounder übernimmt Matthias eine ganze Reihe von Aufgaben und

ist Schaltstelle für viele Fragen im Team. Für die Treue und die Leistungen an dieser Stelle ein grosses Merci!

Vor 5 Jahren stiess Joel Bur als Praktikant ins Team und konnte sich im Jugendtreff Langenthal zahlreichen Herausforderungen stellen. Heute ist der Jugendtreff sehr gut besucht und eine wichtige Adresse für die Jugendlichen der Stadt.



Dies hat sicher mit der direkten, offenen und humorvollen Art und insbesondere der konstanten Präsenz von Joël zu tun. Das neue Vereinsjahr startet Joel als Fachbereichsleitung Jugend. Wir freuen uns auf den weiteren Weg und danken für die unermüdliche Arbeit.

Entwicklung der Fachstelle

Im Bereich der schulergänzenden Massnahmen konnten zahlreiche Anfragen für Leistungen entgegengenommen werden und verschiedene Gemeinden werden künftig schulergänzende Massnahmen gemeinsam mit ToKJO gestalten. Besonders erfreulich war dabei, dass sich Langenthal für das Kooperationsmodell „schokito“, einer kooperativen Schulsozialarbeit, die gemeinsam mit Schoio Familienhilfe angeboten wird, entschieden hat. Auch in Wiedlisbach wird das Erfolgsmodell zur Anwendung kommen. In Gemeinden im Klein-Emmental wird die Schulsozialarbeit eingeführt, ToKJO wird hier die Leistungen künftig erbringen können.

Mit der Wahl von Joël Bur konnte die letzte Vakanz behoben und somit im abgelaufenen Vereinsjahr sämtliche neu gegründeten Fachbereichsleitungen eingesetzt werden. Der Stellenleitung steht nun ein kompetentes Team zur Seite, welches an Führungsfragen partizipiert. Die Dynamik der Fachstelle wird gesteigert und innovative Prozesse beschleunigt. Frei werdende Ressourcen können genutzt werden, um die operative Arbeit zu stärken.

Vernetzung und Kooperation

Im vergangenen Jahr wurde insbesondere die Kooperation im Rahmen der sogenannten „sorgenden Gemeinschaft“ gestärkt. In enger Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle des Vereins „CHOREO“ und weiteren Vorstands- oder Vereinsmitgliedern entstand ein regionales, interdisziplinäres Denken, welches in ersten Projekten und Angeboten fruchtet.

Corona machte ganz generell die Vernetzung schwieriger. Sitzungen und Austausch mussten abgesagt werden oder wurden in virtuelle Räume verlagert. Trotzdem bestand auch im vergangenen Jahr ein guter Austausch mit Schulleitungen und Verwaltungen.

Im Verband VOJA war ToKJO ebenfalls weiter vertreten und konnte für die Umsetzung und Etablierung von Standards in der OKJA eintreten. Abgesagt wurde leider die jährliche Trägertagung, welche erstmals in Langenthal hätte stattfinden sollen.

Vorschau

Das kommende Vereinsjahr zu planen ist nicht einfach, zahlreiche Highlights fallen weg, zahlreiche Unsicherheitsfaktoren bestehen und in der aktuellen Situation soll mit Ressourcen noch besonnener umgegangen werden, als dies bereits im Alltag passiert. Neues steht dennoch auf dem Programm.

Regionales Kinderbüro „Plan-Los!“

In einer dreijährigen Pilotphase lanciert die Kinder- und Jugendfachstelle ToKJO das regionale Kinderbüro. Als Anlauf- und Drehscheibe soll das Büro direkt neben der Fachstelle selber für Bevölkerung und Institutionen offen stehen. Rund um Langenthal gibt es eine Fülle von Angeboten, Initiativen und Projekten für Kinder. Familien sollen direkt und passend ohne grosse Hürden mit dem richtigen Angebot verbunden werden, Dienstleistungen publik und Hilfeleistungen ermöglicht werden. Kinder können eigene Anliegen, Projekte und Ideen direkt mit dem Kinderbeauftragten besprechen und werden in der Umsetzung unterstützt. Unabhängig davon, ob es um das eigene Wohnumfeld, das Quartier, Familie oder Freunde geht, das Kinderbüro unterstützt und fördert die Partizipation der Zielgruppe.

Für Gemeinden und Verwaltungen steht das regionale Kinderbüro offen, unterstützt partizipative Planungen gemeinsam mit Kindern oder fordert, wo notwendig, solche ein. Grundlagen für den Einbezug von Kindern oder einen kindergerechten öffentlichen Raum werden geschaffen. Das regionale Kinderbüro steht allen Anschlussgemeinden von ToKJO offen.

Regionales Lehrstellenbüro

Ebenfalls der aktuellen Situation geschuldet ist die Aufnahme eines regionalen Lehrstellenbüros zur Ergänzung bestehender Angebote. Die aktuelle Situation verunsichert Schulabgänger*innen genauso wie Lehraufgänger*innen. Scheinbar mussten vereinzelt bereits geschlossene Lehrverträge wieder storniert werden, da die aktuelle Lage der Betriebe eine Ausbildung nicht zulässt. Jugendliche fürchten sich vor Verlust der Lehrstelle oder können aufgrund der aktuellen Situation die Ausbildung nicht wie gewünscht absolvieren.

Das regionale Lehrstellenbüro will hier Unterstützung bieten, gemeinsam mit Jugendlichen an Auftrittskompetenzen arbeiten und zu den zuständigen Stellen triagieren. Das Angebot wird zweimal wöchentlich an Randstunden zur Verfügung stehen und durch Mitarbeitende der Jugendarbeit begleitet.

Gartentreff für Kinder

Das beliebte Gartenangebot soll im kommenden Jahr weiter ausgebaut und noch näher in die Quartiere gebracht werden. Neben einem Gemeinschaftsgarten für alle sind Hochbeete geplant, welche bei Interesse über ToKJO bezogen werden können. Diese können durch interessierte Kinder gepflegt und bepflanzt werden. Die Gartenprojekte werden kooperativ geplant und durchgeführt.

Quartierraum Wohnpark

Im Wohnpark Melchnau (ehemals Gjuch) steht ab Februar eine Wohnung für soziokulturelle Aktivitäten zur Verfügung. Gemeinsam mit weiteren Institutionen des Vereins „CHOREO“ wird ToKJO diesen Raum betreiben und im Quartier präsent sein. Dabei sollen die Förderung der Partizipation, Kommunikation und Integration im Quartier selber, aber auch in der Dorfgesellschaft im Zentrum stehen. Aktivitäten im Quartier sollen entstehen und gefördert werden und die Identität des Quartiers wird gestärkt. Der Lead im Angebot liegt bei ToKJO, Mitarbeitende werden wöchentlich vor Ort erreichbar sein. Das Angebot ist für eine erste Pilotphase von einem Jahr geplant.

Danken möchten wir

Für die Realisierung der verschiedenen Projekte und Angebote. Für zahlreiche Anschaffungen sind wir immer wieder auf die Hilfe von SponsorInnen, GönnerInnen und Unterstützung von vielen Seiten angewiesen. Auch im vergangenen Jahr konnten wir uns auf PartnerInnen verlassen, um tolle Projekte und Events realisieren zu können.

Diese Hilfe und Unterstützung ist keinesfalls selbstverständlich, und wir danken herzlich für den erhaltenen Support in vielerlei Formen. Neben den finanziellen, personellen und materiellen Ressourcen war es auch immer wieder motivierend und inspirierend, auf vielseitige Unterstützung zählen zu dürfen. Es ist toll, auf so viele PartnerInnen bauen zu können, wir danken deshalb:

Zuerst **den Kindern und Jugendlichen**, welche unsere Angebote nutzten, die Veranstaltungen besuchten und unsere Arbeit so wertvoll machten.

Den **Medien** für die faire und wohlwollende Berichterstattung über unsere Aktivitäten, Anliegen und Unternehmungen.

Den in den Gemeinden **aktiven Vereinen**, mit welchen die Zusammenarbeit für uns sehr wichtig war.

Allen **Kurs- oder Workshopleitungen und Projektmitarbeitenden, Helferinnen und Helfern, OK- und OrganisationskollegInnen** für die Umsetzung diverser Projekte, welche ohne deren Hilfe nicht umgesetzt werden könnten.

Sämtlichen **Schulen, AbwartInnen Behörden, Verwaltungen und Werkdiensten, Elternräten und -arbeitsgruppen**, welche uns immer wieder unterstützten.

Allen **Firmen, Stiftungen, Gönnerinnen und Gönnern, Donatorinnen und Donatoren, Spenderinnen und Spendern** für die Zuwendungen an die Institution oder einzelner Projekte.

Unseren **angeschlossenen Gemeinden, Kirchgemeinden und LeistungsbestellerInnen** für die tolle Zusammenarbeit und das Vertrauen.

Unsere DonatorInnen im 2020 sind:

- Arztpraxis Baumberger Rudolf, Langenthal
- Aebi's Blumenparadies, Langenthal
- Berner Kantonalbank AG, Langenthal
- FEG Langenthal
- Gemeinde Lotzwil
- Güdel AG, Langenthal
- Mueller AG, Langenthal
- Niederhauser Sandra & Peter, Aarwangen
- Regenass-Bucher Peter & Monique, Langenthal
- Stadt Langenthal
- Familie Wallkamm, Langenthal

Für die offenen Türen und die Projektrealisierungen

- Aldi Suisse AG, Schwarzenbach
- Bärner Jugendtag, Wangen a. Aare
- BDO AG, Langenthal
- Bucher Motorex AG, Langenthal
- Coop Genossenschaft, Basel
- Dahlia Oberaargau AG, Herzogenbuchsee
- Drive3, Langenthal
- EBL GmbH, Lotzwil
- Gemeinde Bleienbach
- Gemeinnützige Frauenvereine Roggwil, Langenthal und Lotzwil
- Ingold Baumschulen AG, Bützberg
- Kiwanis Club, Langenthal
- Landi Melchnau / Bützberg
- Meex Versicherungsbroker AG, Langenthal
- Merkur Druck AG, Langenthal
- Migros Genossenschaft Aare, Moosseedorf
- Mobilair, Langenthal
- Reformierte Kirche, Oberbipp
- SAM Group AG, Roggwil
- Stiftung Jaberg, Langenthal
- Verein Langenthal Invaders, Langenthal
- Witschi AG, Langenthal
- Wagner & Boss GmbH, Thunstetten
- X-Light & Sound, Langenthal

Fachbereich Kind

Wir blicken auf ein turbulentes und gleichzeitig teilweise sehr ruhiges Jahr zurück. 2020 war geprägt von Ungewissheit, Schutzmassnahmen und dem Bestreben, Projekte und Angebote neu zu denken und andere, möglicherweise unkonventionelle Wege zu gehen. So ist es kein Zufall, dass gerade in diesem Jahr neue Projekte entwickelt und durchgeführt wurden.

Neben Sonja Rahs und Samira Martini, welche im September neu zum Kinderanimationsteam gestossen ist, waren auch die Praktikantinnen Lou Gehrig, Nilesh Aebi, Thimea Mollet und Praktikant David Herrmann bei ToKJO engagiert. Im Zuge der neuen Organisationsstruktur übernahm Marcel Fankhauser nach Abschluss seiner Ausbildung an der Berner Fachhochschule im Sommer 2020 die Teamleitung der Kinderanimation.

Wärchbar

Im Zusammenhang mit neuen Projekten ist beispielsweise die wiederbelebte Wärchbar im Kulturstall zu nennen. Joël Bur hat in den vergangenen Monaten einige Zeit in die Errichtung einer Werkstatt investiert. Die Kinderanimation profitiert nun davon und bietet seit November Werkkurse an. An vier aufeinanderfolgenden Samstagen besuchten rund 30 Kinder den Kulturstall und widmeten sich dem Bau eines Vogelhauses. Dabei wurde fleissig geschliffen, gefeilt, gebohrt, gesägt, gemalt und zwischendurch auch immer mal wieder gespielt. Neben dem Bespielen von öffentlichen Plätzen, dem Schaffen von kreativen Räumen für freies Spiel oder der regelmässigen und persönlichen Beziehungspflege zu möglichst vielen Kindern aus den zehn Anschlussgemeinden, besteht ein grosses Ziel der Kinderanimation ebenfalls darin, Kinder in Themen wie Natur und Umwelt zu sensibilisieren.



Beim Projekt Wärchbar stand dementsprechend nicht nur der kreative Prozess des Werkens im Vordergrund, sondern auch das Vermitteln von interessanten und uns

wichtig erscheinenden Hintergrundinformationen zu den Vogelarten, die letztendlich den grössten Nutzen aus dem Wärchbarprojekt ziehen werden.

ToKJO gegen Langeweile

Ein Projekt, welches ebenfalls aus dem Lockdown 2020 hervorging, war eine Sammlung von lustigen, spannenden oder praktischen Ideen, welche Kinder von zu Hause aus verfolgen konnten. Über eine eigens dafür geschaffene Website erhielten Kinder und Jugendliche Zugang zu Bastelanleitungen, Tanz- und Bewegungsvideos, Koch- oder Backtipps und einfachen Spielideen. Woche für Woche kamen neue Inhalte dazu. Vom Herstellen eigener Knete über das Basteln einer Wasserrakete bis hin zum einfachen Kuchenbacken war alles dabei.

Kindertreff im Garten

«Der Garten in Roggwil wird mit viel Liebe von ToKJO gepflegt und begleitet. Die breite Flora wird von Kindern entdeckt und für zahlreiche Spiele genutzt.» - David Herrmann



In das Frühjahr 2020 sind wir mit dem Kindertreff im Garten in Roggwil und Langenthal gestartet. Der Standort in Aarwangen musste leider den Bauarbeiten eines Alterszentrums weichen. Bereits inmitten der Pandemie wurden die Gärten durch unsere PraktikantInnen liebevoll gepflegt und bepflanzt. Anfangs Juni durften wir wieder erste Gäste in unseren spriessenden Gärten empfangen. Ein besonderer Fortschritt war heuer die Aneignung des Roggwiler Gartens durch die Kinder und ihre Bezugspersonen. So verbrachten sie auch ausserhalb der Animationszeit von ToKJO etliche Sommerstunden im Garten und

entdeckten eigenständig die Vielfalt der Gartenwelt. Auch in Langenthal, im Quartier «Ziegelhof», scheinen sich die BewohnerInnen von jung bis alt über die Hochbeete und das kleine Gartenparadies zu erfreuen. So wurde im Verlauf des Sommers ein ganzes Tomatenbeet selbständig angepflanzt und gepflegt. Während der heissen Sommerferien haben die Gärten an manchen Tagen Durst gelitten, weshalb während der Erntezeit einige Ausfälle vermerkt wurden. Ein Ziel im nächsten Jahr wird aufgrund dessen sicherlich die Mobilisierung von freiwilligen HelferInnen sein. Nichts desto trotz durften wir auch während der spätsommerlichen und herbstlichen Jahreszeit zahlreiche Sonnenstrahlen geniessen und den Garten sowie seine BewohnerInnen erkunden. Das Gartenprojekt bietet allerlei Basis für den gemeinschaftlichen und sozialen Austausch im öffentlichen Raum und vermittelt auf praktische Weise naturnahes Wissen. Frische Beeren, leckeres Gemüse, fein duftende Blüten oder Früchte sind ein weiterer Lohn. Kindern wie auch ihren Bezugspersonen wird mit dem Projekt die Natur und ihre Zusammenhänge nähergebracht und trägt ein grosses Potenzial zur Expansion in der Region Langenthal bei.

Spielwagen

*«Die Spielwagentournee war geprägt von schönen Erlebnissen. Ein Moment ist mir aber besonders in Erinnerung geblieben. Das Spiel „Werwölfeln“ war dieses Jahr der ultimative Hit. An einem warmen Herbstnachmittag war es wieder mal soweit und das Werwölfeln wurde ausgepackt. Alle die mitspielen wollten, schnappten sich ein Fahrzeug oder ähnliches und versammelten sich mitten auf dem Schulhausplatz in Melchnau. Jeder, der mitspielen wollte, war willkommen, egal ob Kind, Elternteil oder Mitarbeiter*in von ToKJO. So spielten wir in der warmen Herbstsonne Werwölfeln. Dabei waren wir umgeben von Kindern, die versuchten, Einrad zu fahren, etwas werkten und bastelten oder sich anderweitig austobten. Auf dem roten Platz spielten Jugendliche mit den Kindern zusammen Fussball und ihre Musik drang zu uns hinüber. Ein wunderbarer Augenblick voller Harmonie.» - Thimea Mollet*



«Der Spielwagen von ToKJO erscheint mit seinen Regenbogenfarben wie ein kleines Utopia. Mit authentischen und sinnlichen Spielsachen bietet der Spielwagen eine kleine Zeitreise für die Kinder an. Mädchen und Jungen tauchen ein in eine Welt der Kreativität, Ausdruck und Bewegung.»

- David Herrmann

Im März stand der Spielwagen bereit zum Transport. Alles war vorbereitet. Dann kam die ausserordentliche Lage, was die gesamte Tournee mächtig auf den Kopf stellte. Im Juli war es schliesslich soweit – die Tournee konnte mit etwas Verspätung doch noch starten. Während der Sommerferien waren die BesucherInnenzahlen noch recht überschaubar, die Freude der anwesenden Kinder aber umso offensichtlicher. Als der Spielwagen nach den Ferien dann vermehrt auf den Schulhausplätzen gastierte, stieg auch die Anzahl spielender Kinder im und rund um den Spielwagen deutlich an. Am Sinn und Zweck des mobilen Spielplatzes hat sich nicht viel verändert und das wird von der Zielgruppe auch geschätzt. Nicht selten kommt es vor, dass die Kinder sich speziell auf beliebte Fahrzeuge freuen oder sich an vergangene Besuche des Spielwagens erinnern und gleichzeitig neue Spielmöglichkeiten entdecken. Sobald der beeindruckend grosse Anhänger auf einem öffentlichen Platz parkiert wird, schafft es ToKJO gemeinsam mit den Kindern, unspektakulär erscheinende Parkplätze oder sonstige geteerte Flächen in kreative Freiräume zu verwandeln.



In diesem Zusammenhang ist ebenfalls zu erwähnen, dass an gewissen Standorten auch Jugendliche ab und zu Gebrauch vom Spielwagen machen. Einige kennen ihn nämlich noch aus vergangenen Jahren. Auf diese Weise kommen Fachpersonen, PraktikantInnen und die Jugendlichen schnell ins Gespräch. Bei spezifischen Anliegen kann dementsprechend schnell Kontakt zu den jeweiligen Fach-

personen des Fachbereichs Jugend hergestellt werden. Des Weiteren kommen die Fachpersonen der Kinderanimation sehr unkompliziert in Kontakt mit Erziehungsberechtigten oder weiteren Erwachsenen, welche für die Netzwerkarbeit von ToKJO relevant sind. Im Herbst 2020 wurde der Spielwagen beispielsweise speziell für Lehrpersonen, KindergärtnerInnen oder auch VertreterInnen der jeweiligen Gemeinde geöffnet. Das führte zu einem spannenden Austausch untereinander und soll deshalb auch in Zukunft so stattfinden.

Ziegelhof

«Der Kindertreff im Quartier Ziegelhof darf als kleine Oase beschrieben werden. In einer kleinen Runde trifft man sich zum gemeinsamen Basteln, Gärtnern, Diskutieren und Spielen. Dieser Kindertreff zeichnet sich dadurch aus, dass kein Nachmittag ähnlich scheint.» - David Herrmann
„Ein Moment im Quartiertreff Ziegelhof ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Es war ein Freitagnachmittag im Dezember, ich war mit einigen Kindern im ToKJO-Cool-Room. Einige Kinder waren am Basteln, mit anderen spielte ich ein Spiel. Plötzlich sahen wir aus dem Fenster und sahen, wie es wunderschön schneite. Wir zogen unsere Jacken, Schals und Mützen an und stürmten nach draussen. Dort angekommen, versuchten wir mit der Zunge Schneeflocken zu fangen. Wir taumelten mit dem Kopf zum Himmel gerichtet und der rausgestreckten Zunge über den Rasen. Dieser unbeschwerte Moment, umgeben von strahlenden Kinderaugen, wird mir noch lange in Erinnerung bleiben.“ – Thimea Mollet

Die Quartierarbeit im Thunstettenquartier in Langenthal gehört schon seit längerer Zeit zu den fest integrierten Zielgruppentätigkeiten der Kinderanimation. Aufgrund der hohen MieterInnenfluktuation besuchen jährlich immer wieder neue Kindergruppen das Angebot. Es kommt daher nur noch sehr vereinzelt vor, dass sich Kinder an die Anfänge des Kindertreffs im Ziegelhof durch ToKJO erinnern. Für den Grossteil der Kinder gehört der wiederkehrende Besuch von ToKJO-Mitarbeitenden zum ganz normalen Alltag. Insofern war das Jahr 2020 für etliche Kinder auf mehreren Ebenen herausfordernd. Während des Lockdowns kamen sie nämlich vergleichsweise nur sehr selten in Kontakt mit PraktikantInnen oder Fachpersonen, denn das Quartier wurde in die strukturierten Spaziergänge, einer Form von niederschwelliger aufsuchender Kinder- und Jugendarbeit integriert und so konnten sie ihre Anliegen und Sorgen nur via «Balkongespräche» teilen. Das

hatte natürlich einen grossen Einfluss auf die Niederschwelligkeit der Beratungs- und Beziehungsarbeit. Als die Schutzmassnahmen im Sommer etwas gelockert wurden, öffnete ToKJO das Angebot schliesslich wieder und auch der Garten konnte wieder vermehrt zusammen genutzt werden. Eine nächstes Ziel, welches angestrebt werden soll, ist die konkrete partizipative Nutzung des ToKJO-Raums im Keller eines Wohnblocks. Unter Einbezug von Eltern und dem Etablieren von gewissen Regeln und Vorgaben sollen die Kinder die Räumlichkeiten auch ausserhalb der begleiteten Angebotszeiten nutzen können. Das steht nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem Wechsel vom Wochen- hin zum 2-Wochenrhythmus des Angebots, der auf Anfang 2021 eingeführt wurde.

Kindertreff Bützberg

«Mittelstufenkinder der Gemeinde Bützberg haben die Möglichkeit, das Jugendtreff-feeling schon jetzt zu geniessen. Coole Musik, gekonnte Billiardspiele, spannendes Werwölflern und gute Gespräche mit den Fachmitarbeitern von ToKJO steht den Kindern am Freitagnachmittag zur Verfügung.» - David Herrmann

Die Koordination zwischen den Fachbereichen Kinder- und Jugendanimation war stets ein wichtiger Bestandteil von ToKJO. Im letzten Quartal 2020 kam testweise ein Projekt zu Stande, welches auf ebendiese Koordination zurückzuführen war. Etliche Kinder, die noch nicht alt genug für den Jugendtreff waren, äusserten den Wunsch, den Raum auch nutzen zu dürfen. Da aufgrund der damaligen Schutzbestimmungen die offenen Turnhallen für die Kinderanimation ausgeschlossen war, entschied man sich schliesslich, ein neues Angebot zu prüfen und den Jugendtreff in Bützberg für die Zielgruppe der Kinderanimation zu öffnen. Dieses Angebot wurde rege genutzt und wird nun zumindest vorübergehend weitergeführt.

Krimitheater

«Im November 2020 studierten einige Kinder der Mittelstufe Kreuzfeld und Elzmatte ein schauriges Krimitheater mit ToKJO ein. Die Kinder gestalteten die Theatergeschichte nach ihren Ideen und wählten ihre Rolle selbst. Kreativität traf auf Spass in diesem Projekt.» - David Herrmann

Praktikant David Herrmann setzte sich während seiner

Zeit bei ToKJO mit der Methode Theaterpädagogik auseinander und lancierte einen Theaterworkshop, welcher an vier aufeinanderfolgenden Nachmittagen im Kultur-stall in Langenthal durchgeführt wurde. Im Vorder-ground stand dabei nicht etwa ein perfekt einstudiertes Kurztheater, sondern auch die Annäherung an Themen wie Rollenspiel, Identität, kreatives Schreiben oder kreatives Spielen. Gemeinsam mit den Kindern wurde ein Theaterstück ausgewählt und nach den Vorstellungen der Kinder weiterentwickelt. Nebenbei wurden auch leichte Einstiegsübungen gemacht oder auch mal an der frischen Luft gespielt.

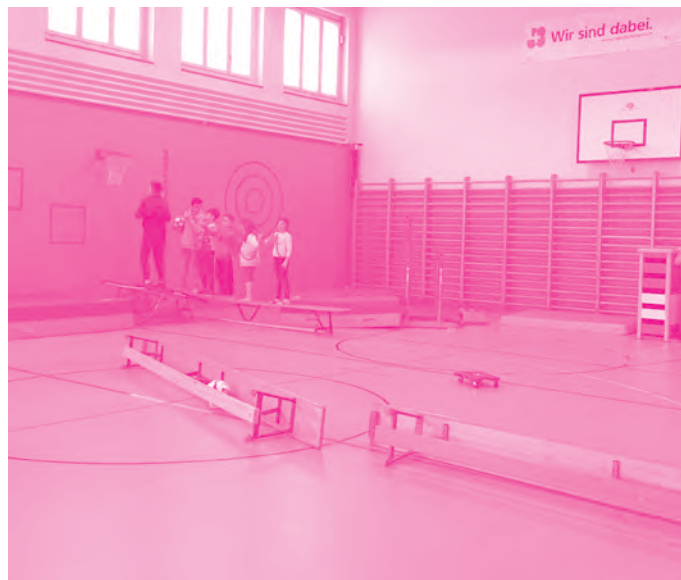
Der andere Samichlaus

Am 6. Dezember war es wieder einmal so weit. Das allseits beliebte Projekt «der andere Samichlaus» konnte nach einigen Überarbeitungssitzungen doch noch durchgeführt werden. Für den Samichlaus war die ganze Sache tatsächlich etwas bequemer als sonst, denn die Kinder und ihre Erziehungsberechtigten besuchten in diesem Jahr den Samichlaus und nicht umgekehrt. Die Vorbereitungen für das Projekt waren hingegen nicht minder umfangreich. Während der Zeit zwischen Projekt lancierung und Anmeldefrist änderten sich die Schutzbestimmungen mehrere Male, was eine hohe Flexibilität vonseiten ToKJO, der Kirchgemeinde Langenthal, von SpenderInnen, freiwilligen HelferInnen, von den Sozialdiensten und nicht zuletzt von den BesucherInnen verlangte. Mit viel Engagement von allen Seiten und einer speziell erwähnenswerten Solidarität untereinander schaffte man es aber schliesslich gemeinsam, ca. 60 Kindern und ihren Angehörigen eine grosse Freude zu bereiten. Die Familien kamen jeweils in kleineren Gruppen zum Zwinglihaus Langenthal und erhielten dort ungefähr 20 Minuten Zeit, um sich mit dem Samichlaus zu unterhalten, Geschenke zu empfangen und eine Geschichte von Samichlaus oder ein Lied vom Schmutzli zu hören. Auf diese Weise verbrachte der Samichlaus und sein HelferInnenteam ungefähr 6 Stunden an einem wärmenden Feuer und empfing nach und nach einzelne Familien.

Turnhalle+

Kinder haben erfahrungsgemäss einen grossen Bewegungsdrang. Da Angebote wie der Spielwagen aber nur in den wärmeren Jahreszeiten durchgeführt werden und

beliebte Bewegungsmöglichkeiten im Winter wegfallen, hat die Kinderanimation auf ein altbewährtes Konzept der Jugendanimation zurückgegriffen. Bis zum ersten Schweizer Lockdown konnten wöchentlich zwei Turnhallen für Kinder von 6 – 12 Jahren geöffnet werden, um dem genannten Bewegungsmangel etwas entgegenzuwirken.



Während drei Stunden konnten sich Kinder aus Wynau und Melchnau die Turnhallen aneignen und ihre eigenen Spielideen in kleineren oder grösseren Gruppen ausprobieren. Im Vergleich zum Schulsport war das Angebot sehr offen gestaltet – deshalb auch der Projektname «Turnhalle+». Meist wurde die Halle in zwei Spielhälften aufgeteilt, um möglichst viele Bedürfnisse abdecken zu können. Jeder Nachmittag sah unterschiedlich aus: mal wurde ein Parcours aus Stangen, Trampolinen, dicken Sprungmatten oder Bänken aufgestellt, mal wurde Unihockey, Bänklifussball oder eine vereinfachte Form von Basketball gespielt und wieder ein anderes Mal wurde das allseits beliebte Fallschirmtuch für diverse Gruppenspiele genutzt. Der offene Rahmen des Angebots äusserte sich auch im laufenden Wechsel der BesucherInnen. Einige tobten sich die gesamten drei Stunden in der Halle aus und andere kamen etwas später oder gingen bereits etwas früher nach Hause. Das führte dazu, dass wir an einigen Tagen über 30 Kinder in einer Turnhalle erreichten. Umso schwerer fiel es uns natürlich, die Türen aufgrund des Lockdowns wieder zu schliessen. Die offenen Turnhallen für Kinder waren in der Jahresplanung auch für November und Dezember geplant, jedoch lag der Entscheid nahe, die Turnhallen erst wieder zu öffnen, sobald die Pandemie überstanden ist. Als Alternativprogramm dienen uns nun Workshops in der Werkbar und die neu geschaffenen Waldspielnachmittage in Aarwangen und Langenthal.

Ein Jahr voller Herausforderungen, Umstellungen und Unerwartetem

Highlights

In Lotzwil wurde zum ersten Mal in der Geschichte TokJOs ein Escape-Room auf die Beine gestellt. Mirjam Kühni konzipierte zusammen mit dem Zivildienstleistenden Fabian Zurlinden eine ausgeklügelte Geschichte, in welcher sich Besuchende als Secret-Agents wiederfanden und die nationale Sicherheit gewährleisten sollten. Durch diverse Rätsel mussten sich Besuchende aus dem Treff «kämpfen».

Jeweils an den Wochenenden stand das Angebot der breiten Bevölkerung zur Verfügung und war beinahe ausgebucht. Innerhalb von drei Wochen wurden bereits über 100 Besucher*innen registriert, welche erfolgreich aus dem Escape-Room «ausbrechen» konnten.



In Langenthal fand derweil zum dritten Mal das Kerzenziehen unter der Führung von Joël Bur statt. Leider konnte das Angebot nicht wie im Vorjahr über drei Wochen stattfinden. Dennoch kamen weit über 600 Besucher*innen und 12 Schulklassen zum Kerzenziehen. Angedacht war für das Kerzenziehen im 2020, dass die Besucher*innen in der WärbBar, der TokJO-eigenen Werkstatt, einen Kerzenständer schweissen können, dies war jedoch unter den gegebenen Umständen nicht möglich umzusetzen. Die Slots für die Besuchenden waren schlicht zu kurz, da in diesem Jahr alles via Anmeldung lief.



Ein weiteres Highlight war die Aktionswoche für Kinder suchtkranker Eltern. Mario Salas hat mit viel Herzblut in Zusammenarbeit mit Schoio Familienhilfe einen gelungenen Event kreiert, welcher auf grosses Interesse stiess. Der Film «Platzspitzbaby» wurde im Kino Scala vorgeführt und Betroffene wie auch Fachpersonen wurden zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. Über 90 Eintritte verbuchte der Event und zum anschliessenden Austausch sind 60 Besucher*innen geblieben, was sehr erfreulich war.

Ein weiteres erfreuliches Projekt war der partizipativ geplante Skitag in Melchnau. Die Idee kam von den Jugendlichen der Gemeinde Melchnau und so wurde zusammen mit Mirjam Kühni ein Skitag durchgeführt. Dieser soll nach Möglichkeit auch im neuen Jahr wieder stattfinden, zumindest sprachen sich alle Teilnehmenden dafür aus.

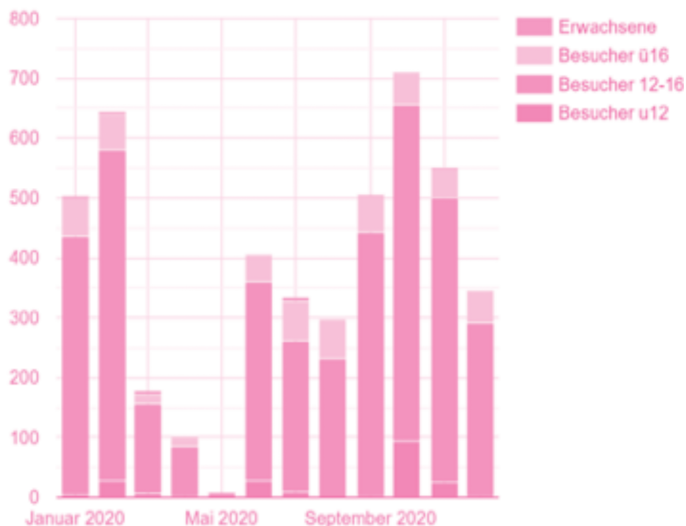
Die Jugendtreffs

Die Fachpersonen in den Jugendtreffs starteten gut in das Jahr 2020 und die Besucher*innenzahlen vom Vorjahr konnten mehrheitlich übernommen werden. In den ersten zwei Monaten kamen zwischen 500 und 600 Jugendliche in die Jugendtreffs TokJOs und, sinnbildlich für den Verlauf der Pandemie, sanken dann aber die Besucher*innenzahlen rapide. Während dem Lockdown mussten die Angebote gänzlich geschlossen werden. Ab dem Sommer durften die Treffangebote schliesslich wieder öffnen und unter Einhaltung der Schutzmassnahmen konnte man Jugendlichen die Möglichkeit bieten, sich wieder zu treffen, auszutauschen und zu vernetzen.



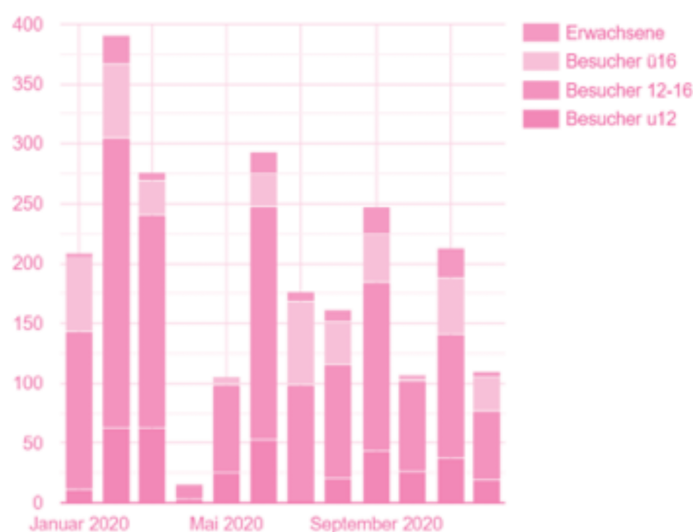
Trotz all der Schutzvorkehrungen war die Arbeit hin und wieder mit Unsicherheiten verbunden, was zusätzlich bedingte, dass die interne Kommunikation einwand-

frei lief. Nichts desto trotz kann man in Anbetracht der Umstände mit den Zahlen zufrieden sein. Wobei diese nur wenig über die Qualität der Arbeit aussagen, welche bei ToKJO selbstverständlich stets hoch ist.



Sinnbildlich für den Verlauf des Jahres steht der Ausschnitt der Statistik der Jugendtreffs. Hier ist gut zu erkennen, dass auch die Jugendarbeit von den Corona-Massnahmen nicht verschont blieb. Dennoch sieht man, dass die Angebote in der zweiten Jahreshälfte wieder deutlich zugenommen haben.

Die aufsuchende Jugendarbeit ist als eine der Hauptaufgaben der Jugendarbeit zu verstehen. Im 2020 waren alle Fachpersonen in ihren Gemeinden aufsuchend unterwegs. In einigen Gemeinden sind aus den Anliegen der Jugendlichen neue Projekte entstanden, Jugendliche wurden im Nachgang der «Aufsuchenden» bei der Lehrstellen-suche begleitet, andere wurden in schwierigen Lagen unterstützt. Die «Aufsuchende» wird immer wieder zum Türöffner für Jugendliche, um sich mit ihren Anliegen an die Fachpersonen der Jugendarbeit zu wenden. Über 2000 Jugendliche wurden so über das Jahr 2020 erreicht, was angesichts der Situation eine zufriedenstellende Zahl ist.



Aufsuchende Jugendarbeit

Die Präsenz im öffentlichen Raum, als Gast in der Lebenswelt der Jugendlichen zu sein, Anliegen aufzunehmen und umzusetzen, Vermittlung von Wissen und bei Bedarf an andere Institutionen vermitteln, Beziehungen aufbauen, Gespräche führen, sensibilisieren, Prävention und nicht zuletzt immer ein offenes Ohr haben.



Genderarbeit

Mit der Pensionierung von Barbara Hösli ist die Mitbegründerin der Genderarbeit bei ToKJO nicht mehr im Team. Ihre jahrelange konstante Mädchenarbeit hinterlässt in etlichen Gemeinden eine grosse Lücke. Glücklicherweise lebt die Mädchenarbeit aber in Lotzwil mit Mirjam Kühni noch weiter. Der Austausch über Rollenbilder, Sexualität, die eigene Entwicklung, Liebe, Beziehungen usw. wird im Rahmen der Mädchenarbeit immer wieder gefördert. Oft begleitet von einem gemeinsam gekochten Abendessen. Die Genderarbeit findet in geschlossenen Gruppen statt, dies mitunter, weil ein gewisses Vertrauen im Projekt von Nöten ist. Mirjam Kühni konnte die Mädchenarbeit in ihren Gemeinden erfolgreich etablieren und halten. Die anderen Gemeinden, in welchen Barbara Hösli die Gruppen leitete, mussten auf dieses Angebot leider verzichten.

Jugendteams

In allen Gemeinden mit Jugendtreffs wurden im 2020 sogenannte Jugendteams geformt. Jugendliche, welche interessiert an der Mitwirkung im Treffbetrieb sind, konnten sich hier aktiv in die Programmgestaltung einbringen und in partizipativer Form bestimmen, was in den Treffs geschieht. Sei dies inhaltlich oder aber auch, wie zum Beispiel ein Treff aussehen soll. So wurde in diversen Jugendtreffs alles umgekrempelt und neu eingerichtet, ganz im Sinne der Jugendlichen.



Die Jugendteams werden durch die Fachpersonen der jeweiligen Gemeinde begleitet und so die Jugendlichen in ihrer Selbstwirksamkeit und -wahrnehmung gestärkt. Verantwortung übernehmen, für Bedürfnisse der Jugendlichen eintreten, dies in einem partizipativen Prozess umzusetzen sind Elemente dieses Gefässes. Nicht zuletzt können die Jugendlichen massgebend Einfluss darauf nehmen, wie die Jugendarbeit ausgestaltet wird – was von allen sehr geschätzt wurde.

Projekte allgemein

Nebst dem Kerngeschäft mit der Aufsuchenden Jugendarbeit und den Jugendtreffs fanden auch in diesem Jahr unzählige kleinere Projekte statt. Übernachtungen im Treff, Kochangebote, Partys, spontane Grilladen. Auch konnten sich Jugendliche zum Beispiel in Roggwil mit dem Thema Kunst befassen. Wie entsteht diese, wenn niemand ahnt, dass es überhaupt Kunst ist?



Weiter waren die offenen Turnhallen in den Anschlussgemeinden ToKJOs den Jugendlichen nach Möglichkeit zur Verfügung gestellt worden. Diese sind nach wie vor ein sehr beliebtes Angebot für Jugendliche mit Bewegungsdrang oder bei den Grossen-Matten-Chiller*innen. In diesem Sinne konnten, trotz Corona und Einschränkungen, etliche Projekte und Angebote realisiert und die Jugendarbeit so gut wie möglich gewährleistet werden.

Beratung & Begleitung

Während der aufsuchenden Arbeit, im Treff oder auch bei anderen Angeboten ergeben sich immer wieder «tiefere» Gespräche mit Jugendlichen. Oft können die Fachpersonen Ratschläge geben, Befindlichkeiten abholen oder – bei schwerwiegenderen Problemen – an weiterführende Stellen vermitteln. Die zentralen Themen im vergangenen Jahr waren vor allem Fragen rund um die berufliche Laufbahn aber auch verschiedenste zwischenmenschliche Themen, welche gerade für das Jugendalter zentral sind. Beziehungen, Zukunftsängste, Erfahrungsaustausche, aber auch Probleme in der Schule, der Familie und unter Peers.

Vermitteln konnten die Mitarbeitenden auch bei Nutzungskonflikten oder Streitigkeiten zwischen einzelnen Gruppen im öffentlichen Raum. Sei dies am Bahnhof, bei der Alten Mühle oder auf dem Wuhrplatz. Die wiederkehrende Präsenz und die Nähe zu den Jugendlichen sind als gewichtige Faktoren für diese Form der Beziehungsarbeit zu betrachten.

Das vergangene Jahr war natürlich aufgrund der ausserordentlichen Situation geprägt von Unsicherheiten zum Thema Pandemie. Hier konnten viele Gespräche geführt werden und gemeinsam mit den Jugendlichen Lösungen gesucht oder ein adäquater Umgang mit den Massnahmen gefunden werden. Sensibilisierungen für die geltenden Regeln wurden immer wieder gemacht und der Schutz von rechtlichen Konsequenzen priorisiert. Zugleich löste die Situation bei Jugendlichen vermehrt Unsicherheit aus, welche sich in diversen Formen zeigte – diese galt es aufzufangen, zu analysieren und daraus die nötigen Schlüsse zu ziehen, so dass die Beratungssuchenden wieder «auf den Weg» kamen.



Aufklärung

In Langenthal konnten wieder diverse Schulklassen im Aufklärungsunterricht begleitet werden. Fachpersonen TokJOs gehen dabei in die Schulen und veranstalten einen Aufklärungsmorgen im gendergetrennten Setting. Hier haben die Schüler*innen die Möglichkeit, all ihre offenen Fragen, welche im Raum stehen, anzubringen. Dies waren jeweils spannende und aufschlussreiche Lektionen, sowohl für die Schüler*innen als auch für die Mitarbeitenden TokJOs.

MFM Kurse

Für die jüngeren Jugendlichen wurden bereits zum dritten Mal “Aufklärungssequenzen” in Zusammenarbeit mit MFM angeboten. Die Kurse erfreuen sich grosser Beliebtheit, jedoch war es das erste Mal, dass die Jungenkurse aufgrund zu wenig Anmeldungen nicht durchgeführt werden konnten. Hingegen konnte der Mädchenkurs erfolgreich durchgeführt werden.

Anlaufstelle im Büro

Immer mehr etablieren sich die Büroräumlichkeiten an der Talstrasse als niederschwellige Anlaufstelle, um über aktuelle Fragen, Anliegen oder Sorgen zu sprechen, Dokumente zu kopieren oder Informationen über Angebote einzuholen. Sorgeberechtigte und Jugendliche kommen auch «spontan» vorbei, um Fragen zu klären.



Ausblick

Am häufigsten suchten die Jugendlichen Unterstützung bei der Lehrstellensuche, hier konnten ganz konkrete Hilfeleistungen geboten werden. Mit dieser Erkenntnis wurde für das kommende Jahr ein neues Angebot geplant – das Plan-Los! Hier wird allen Jugendlichen Hand geboten im Bereich der Berufswahl, Lehrstellensuche und im Bewerbungsprozess. Auch werden generell Auskünfte geboten rund um Laufbahnentscheide oder aber an weiterführende Angebote vermittelt.

Bereits im zweiten Jahr ist der Bereich schulergänzende Massnahmen bei der Kinder- und Jugendfachstelle implementiert und geniesst in vielen Gemeinden das Vertrauen der Schulen. Die Nachfrage in der Region nach Schulsozialarbeit (SSA) steigt. Mehrere Gespräche zu den beiden SSA-Modellen wurden geführt und eine Einführung auf 2021 organisiert und besprochen.

Die Massnahmen des Bundes in Zusammenhang mit COVID-19 und der schweizweiten Schulschliessung im Frühling haben auch die Mitarbeitenden der schulergänzenden Massnahmen betroffen. Kurzerhand wurde eine SSA auf Distanz eingeführt. Dabei wurden fixe Sprechzeiten vor Ort in telefonische Erreichbarkeit umgewandelt. Der Kontakt zu den Schüler*innen, Lehrpersonen und der Schulleitung wurde weiterhin gepflegt und gar ausgebaut. Sitzungen, Beratungen und Austauschgespräche wurden in Online-Meetings abgehalten. Anfang Sommer konnten die Mitarbeitenden der SSA ihre Tätigkeiten vor Ort unter Schutzmassnahmen wieder aufnehmen. In solch besonderen Zeiten ist es umso wichtiger, dass Kinder und Jugendliche eine neutrale Ansprechperson haben, welche niederschwellig erreicht werden kann und ein offenes Ohr bietet.

Schulsozialarbeit Modell ToKJO

Das Angebot Schulsozialarbeit Modell ToKJO ist als klassische Schulsozialarbeit zu verstehen. Dies bedeutet, dass die teilnehmenden Schulen mit definierten schulsozialarbeiterischen Leistungen durch eine zentrale Stelle versorgt werden. Die Mitarbeitenden sind regelmässig zu wiederkehrenden Sprechstunden im Schulhaus präsent. Zielgruppe sind Schüler*Innen, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte und Schulleitung, sowie externe Fachstellen.



Die Schulen Roggwil, Lotzwil, Bleienbach, Rütschelen und Madiswil werden mit den Leistungen bedient. Nebst Einzel-, Gruppen- und Klassengesprächen, wurden Klasseninterventionen zu unterschiedlichen Themen durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und den Schulleitungen wurde gepflegt und weiter ausgebaut. Vereinzelt wurden Elterngespräche begleitet und bei Bedarf an weitere Fachstellen triagierte.

Nebst der Einführung der SSA auf Distanz, wurde die Zeit während des Fernunterrichts genutzt, um die Jahresreife durchzuführen. Dabei wurden Jahresprojekte für alle Zyklen erarbeitet, welche im Schuljahr 2020/2021 an allen Schulen mit dem Modell ToKJO umgesetzt werden. Anhand von Rückmeldungen der Lehrerschaft und der Schulleitungen wurde die Thematik des Konfliktmanagements herauskristallisiert, altersgerechte Projekte erarbeitet und anhand von drei Lektionen in jeder Klasse umgesetzt.

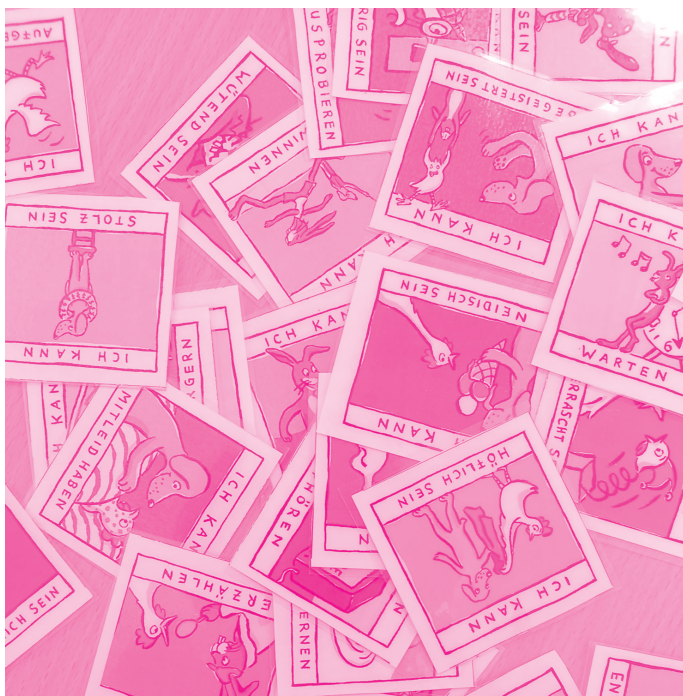


Auch personelle Wechsel haben das letzte Jahr geprägt. Franziska Gerber-Möri hat ToKJO nach vielen Jahren verlassen. Zuletzt war sie für die SSA in Roggwil zuständig. Ihre Nachfolgerin Nicole Hauenstein startete nach den Herbstferien und wurde herzlich seitens Fachstelle und Schule empfangen.

Schulsozialarbeit Modell „schokito“

Die Schulsozialarbeit Modell «schokito» ist ein modulares Kooperationsangebot der Kinder- und Jugendfachstelle ToKJO und Schoio AG. Mit dem Angebot wird eine niederschwellige, freiwillige und professionelle Beratung für Schulen gewährleistet.

Das Angebot wurde auch im letzten Jahr anhand der Rückmeldungen und Bedürfnissen der Schulen Wynau und Aarwangen angepasst und erweitert. Die beiden Zugänge wurden neu als Zielgruppe Schüler*innen und Zielgruppe Erwachsene umbenannt. Weiterhin stand das Standortteam, bestehend aus vier Mitarbeitenden den unterschiedlichen Zielgruppen als Ansprechperson zur Verfügung. Für die Zielgruppe Schüler*innen waren je eine Fachperson der beteiligten Organisationen jeweils wöchentlich an fixen Präsenzzeiten in einem exklusiven «schokito» Raum vor Ort. Für die Zielgruppe Erwachsene (Lehrerschaft, Schulleitung, Sorgeberechtigte) waren ebenfalls je eine Fachperson der beteiligten Organisationen wöchentlich wiederkehrend mobil im Schulhaus.



Nebst den Einzel- und Gruppenberatungen wurden Klasseninterventionen zur Thematik Stärkung der Medienkompetenzen in den Zyklen II und III sowie präventive Projekte zu Mobbing und ein respektvoller Umgang miteinander im Zyklus I durchgeführt, aber auch die Klassenstärkung und Mitwirkung an der Schulhauskultur standen im letzten Jahr im Vordergrund.

Auf Leitungsebene stand die Submission zur Entlastung der Lehrpersonen der Volksschule Langenthal im Fokus. Die Konzepterarbeitung und -präsentation hat sich gelohnt, denn ab August 2021 wird auch an der Volksschule Langenthal das Modell «schokito» eingeführt und umgesetzt.

Angebot „Auszeit“

Das Angebot richtet sich an Oberstufenschulen und weiterführende Schulen im Oberaargau und zielt eine Lösung an, welche für den betroffenen Schüler oder die betroffene Schülerin, aber auch den Klassenverband und die Lehrperson eine nachhaltige Perspektive bietet. Von kürzeren oder längeren Ausschlüssen betroffene Jugendliche sollten die Zeit nutzen, um zielgerecht am Wiedereinstieg zu arbeiten oder eine allfällige Anschlusslösung zu finden. Dafür sollten die Massnahme in Form von Arbeit und die Betreuung in Form von zielführender Beziehungsarbeit aufeinander abgestimmt sein.



Neben der engen Begleitung und Unterstützung der Jugendlichen fallen bei ToKJO auch zahlreiche Büro- und Unterhaltsarbeiten an, welche auch von Jugendlichen in der Auszeit erledigt werden konnten. Zudem wurden Arbeitseinsätze in regionalen Betrieben organisiert und begleitet. Weiter konnten im Rahmen des Arbeitseinsatzes bei ToKJO geknüpfte Beziehungen auch nach der Wiedereingliederung in den Schulbetrieb im Rahmen von Angeboten der Jugendfachstelle gepflegt werden. Dieser Umstand kann eine Nachhaltigkeit begünstigen.

Von den Massnahmen des Bundes in Zusammenhang mit dem COVID-19 und der damit einhergehenden Schliessung war das Angebot «Auszeit» am meisten betroffen. Im letzten Jahr wurde lediglich eine junge Frau während einigen Wochen enger begleitet.

Fachbereich SIP

Der Fachbereich «SIP» blickt auf ein herausforderndes, aber erfolgreiches Jahr zurück. Praktisch täglich war SIP im öffentlichen Raum Langenthals unterwegs. Neuralgische Punkte wurden erfolgreich «bewirtschaftet», viele neue Beziehungen zu den Nutzungsgruppen im öffentlichen Raum wurden geknüpft und viel Sensibilisierungsarbeit wurde geleistet. Zudem waren die SIP-Teams an den Wochenenden oft bis tief in die Nacht in Langenthal unterwegs.



Ein besonderes Augenmerk galt es, auf das Kreuzfeldareal zu richten. Das grosszügige Areal mit den zahlreichen Verweil- und Versteckmöglichkeiten beklagt immer wieder Vandalismus. Nicht zuletzt dank der intensivierten Präsenz seitens «SIP» konnten im 2020 die «Verstösse» markant minimiert werden. Die Interventionen, bei denen durch die stetig wiederkehrenden Begegnungen klar und transparent vermittelt werden konnten, waren dabei genauso zielführend wie die gute Koordination mit Aufsuchender Jugendarbeit und Polizei. Die Arealordnung, welche für die Nutzer*innen des Geländes nicht immer einleuchtend erscheint, konnte nicht zuletzt dank bestehender Beziehungen zu Nutzungsgruppen erfolgreich umgesetzt werden.

Trotz Lockdown und den entsprechenden Massnahmen des Bundes waren generell viele Jugendliche und junge Erwachsene im öffentlichen Raum unterwegs. Die Sensibilisierung zur Einhaltung von Abstandsregeln und Versammlungsverboten war entsprechend von März bis Mai ein zentrales Element der «SIP» Leistungen. Besonders schwierig um- und durchsetzbar war dabei die 5-Personen Regel, welche vom Bund für den öffentlichen Raum erlassen wurde. Man kann sich nur schwer vorstellen, dass Jugendliche, welche im Klassenverband während ganzen Tagen im selben Schulzimmer sassen, Verständnis für die Regelung hatten. Dennoch konnte die Regelung mehrheitlich erfolgreich umgesetzt werden.

Der Wuhrplatz, welcher den «Ursprung» der SIP in Langenthal bildet, wurde auf jeder Schicht «besucht», die bestehenden Beziehungen zu den dort anwesenden «Szenegänger*innen» gepflegt und gefestigt. Vereinzelt gab es, auf Wunsch von Betroffenen, Triagen und Begleitungen durch die Mitarbeitenden der SIP, dies zeugt vom erarbeiteten Vertrauen gegenüber den Mitarbeitenden. Der Wuhrplatz war im vergangenen Jahr ansonsten vergleichsweise ruhig. Die langjährige Arbeit zeigte Wirkung, der Lockdown begünstigte zusätzlich, dass Nutzungskonflikte ausblieben. Mit einem neuen Auftrag in Olten sieht ToKJO und die SIP nun neuen Begebenheiten und Herausforderungen gespannt entgegen.



156 Monate ganz im Dienste von ToKJO

**Persönlicher Rückblick von
Barbara Hösli, angestellt von 2008-2020**



Am 1. Mai 2008 begann meine vielseitige und spannende Zeit bei ToKJO. Wir waren damals noch ein kleines Team von fünf Personen, die «Wege» waren kurz, der Austausch unkompliziert, die Zusammenarbeit familiär. Was aber nicht heissen will, dass nicht professionell gearbeitet wurde. Denn die Langenthaler Behörden hatten einen guten Riecher, als sie mit Thomas Bertschinger diejenige Person als Leiter der Fachstelle anstellten, die bereits das Konzept für die offene Jugendarbeit "ToKJO" erarbeitet hatte.

Es machte in all den Jahren unglaublich Spass, zusammen mit ihm und einem tüchtigen Team die Arbeit zu gestalten und sie zu dem zu machen, was sie heute ist. Die Erwar-

tungen ans Team waren hoch und wurden von allen immer mitgetragen: sowohl verantwortungsvoll mit den Finanzen umzugehen, wie auch die zeitlichen Ressourcen ganz im Dienst der Kinder und Jugendlichen einzusetzen. Heute ist ToKJO eine Institution, die nicht nur in der Region, sondern im ganzen Oberaargau ein gutes Renommee hat. Dass auch ich einen Beitrag dazu geleistet habe, macht mich stolz.

Thomas Bertschinger und ich kannten uns vor meiner Anstellung bereits viele Jahre, er leitete die offene Jugendarbeit Zofingen, ich die offene Jugendarbeit Rothrist. Wir hatten immer gut zusammengearbeitet und so lag es nahe, dass ich mich, nach Thomas' Wechsel nach Langenthal, für

die offene Stelle Mädchenarbeit bewarb. Meine Freude war gross, als ich die Zusage erhielt und der Empfang war sehr herzlich. Sofort begann ich mit dem Aufbau der Mädchenarbeit und gründete bereits im Oktober 2008 in Aarwangen zwei Mädchengruppen und im Januar 2009 in Langenthal zwei weitere Gruppen. Das Angebot kam bei den Mädchen sehr gut an, der Wechsel von Aktivitäten und Girls-Talks in einer Gruppe, die über drei Jahre unverändert zusammenblieb, entsprach offenbar genau dem Bedürfnis der jungen Frauen. Bis 2020 hatten über 200 Mädchen einen Mädchentreff in Langenthal, Aarwangen, Bützberg oder Lotzwil besucht. Diese Arbeit machte mir immer grosse Freude. Die Form, wie ich die Mädchentreffs leitete, führte zu einem grossen Vertrauen der Mädchen untereinander und mir gegenüber. Die unzähligen, tiefgründigen Gespräche, in denen die Mädchen offen über sich und ihre Erfahrungen berichteten, waren berührend für alle, die daran teilnahmen. Es wurde aber auch viel gelacht, denn die Stunden im Mädchentreff sollten auch der Erholung vom Schulalltag dienen.

Nebst der Mädchenarbeit hatte ich den Wunsch, auch in Langenthal eine Stage Parade zu organisieren. Genauso, wie sie Thomas und ich, zusammen mit einem Team von weiteren Mitarbeitenden, in der Region Zofingen mehrfach mit grossem Erfolg durchgeführt hatten. Und so fanden im November 2009 in Langenthal die ersten Jugendkulturnächte statt, die gleich beim ersten Mal von über 400 Zuschauer*innen besucht wurden. Über 30 Jugendliche zeigten ihre stundenlang eingeübten Darbietungen in den Sparten Tanz, Breakdance, Gesang oder Band und wurden vom Publikum begeistert gefeiert. Eine unglaublich tolle Veranstaltung, die danach noch weitere fünf Mal stattgefunden hatte. 2020 hätte es eine Neuauflage der Jugendkulturnacht Stage Parade, zusammen mit dem "old Capitol" geben sollen, doch Corona hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Es ist zu hoffen, dass es 2021 klappen wird.

2011 feierte Langenthal sein 1150-jähriges Jubiläum und ToKJO wurde angefragt, ob wir etwas zu den Festivitäten beitragen wollten. Es war schon länger mein Wunsch, in Langenthal einen Elternbildungstag durchzuführen, an dem Eltern in Workshops, geleitet von Fachleuten, ihre Erziehungskompetenzen erweitern konnten. Ein weiteres Anliegen war mir, dass ein Anlass über das Jubiläumsjahr hinaus jedes Jahr wieder stattfinden konnte. Und so kam es,

dass nach 2011 noch vier weitere Elternbildungstage mit grosser Beteiligung und vielen ermutigenden Feedbacks umgesetzt wurden. Aus Mangel an zeitlichen Ressourcen ist die Durchführung danach leider aus unserem Jahresprogramm verschwunden.

Ich hatte also viele Gelegenheiten, um gegen aussen zu wirken und pflegte viele Kontakte hauptsächlich zu Jugendlichen. Doch auch teamintern konnte ich mich weiterentwickeln, indem ich ab 2011 Praktikant*innen mit ausbildete. 2013 absolvierte ich den Fachkurs Praxisanleitung an der HSLU und konnte ab dann auch Studierende in ihrem Praktikum begleiten. Ausserdem war ich, in Co-Leitung, für die Anstellung und die Qualifikation der Praktikant*innen verantwortlich. Diese Tätigkeiten waren ausserordentlich spannend und lehrreich. Ich war immer wieder fasziniert von den grossen Lernfortschritten der jungen Frauen und Männer und freute mich sehr, dass mehrere von ihnen später eine Festanstellung bei ToKJO erhielten.

Ich schaue zurück auf eine vielfältige, von vielen schönen Begegnungen geprägte Berufszeit, die mich reich an Erfahrungen in die Pensionierung wechseln lässt. Auf diese Zeit, die ich mit meinem Mann, meiner Familie und meinen zwei Enkelkindern verbringen werde, freue ich mich sehr. Ich wünsche der Kinder- und Jugendfachstelle ToKJO, dass sie sich weiterhin mit einem begeisterten Team und vielen guten Ideen für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen einsetzen und ihnen eine Stimme in der Gesellschaft und der Politik geben kann.

*Wir wünschen
Barbara Hösli
alles Gute für die
neu gewonnene
Zeit und danken
für 156 Monate
Zusammenarbeit.*

Die Vielfalt sicherstellen

Als GönnerIn:

Möchten Sie die Kinder- und Jugendfachstelle TokJO unterstützen? Dies freut uns sehr. Gerne bieten wir Ihnen folgende Möglichkeiten einer Gönnerschaft.

- ▶ Einzelgönnerschaft zu CHF 50.--
- ▶ Familiengönnerschaft zu CHF 100.--
- ▶ Einmalige Unterstützung

Für Ihre Überweisung mittels E-Banking können Sie uns den Beitrag ganz einfach mittels folgender Daten zukommen lassen:

- ▶ Bank UBS Switzerland AG, 4900 Langenthal
- ▶ IBAN CH46 0023 5235 6923 8140 V
- ▶ BLZ UBSWCHZH80A

Bitte geben Sie bei der Überweisung die gewünschte Unterstützungsform an.

Als Gönner / Gönnerin werden wir Ihnen jährlich mit der Einladung zur Hauptversammlung den neuen Betrag in Rechnung stellen. Selbstverständlich können Sie diese Unterstützung jederzeit (ohne Angabe von Gründen und ohne Fristen) wieder auflösen.

Gerne können Sie den Betrag auch mittels Einzahlungsschein begleichen, bitte teilen Sie uns auch hier als Zahlungsgrund die gewünschte Form der Unterstützung an.

Als DonatorIn:

Die Donatorenvereinigung hat das Ziel, die Umsetzung von Projekten und Anschaffungen von TokJO, der Kinder- und Jugendfachstelle Region Langenthal, finanziell zu unterstützen. Die Beiträge an Projekte oder Anschaffungen können dabei subsidiär zum regulären Budget oder gänzlich durch die Vereinigung finanziert werden. Ausgeschlossen von der Unterstützung sind Lohn- und Mietkosten.

Die Mitgliedschaft erfolgt über die Zustellung des ausgefüllten Anmeldeformulars. Gültig wird die Mitgliedschaft durch die Einzahlung des Betrages für ein Jahr. Der Jahresbetrag beträgt CHF 1'000.--.

Als Donator werden Sie regelmässig über die Aktivitäten von TokJO, der Kinder- und Jugendfachstelle Region Langenthal, mit speziellem Newsversand informiert. Weiter werden Sie zum jährlichen Donatorenanlass eingeladen und Sie haben die Möglichkeit der Teilnahme an der Hauptversammlung mit anschliessendem Apéro. In unserem Jahresbericht werden die Donatoren, sofern auf dem Anmeldeformular erwünscht, aufgeführt.

Ein Austritt ist jeweils Ende Jahr möglich. Er erfolgt über einfache Mitteilung an die Fachstelle TokJO.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung.



Talstrasse 15
4900 Langenthal
T 062 923 43 03
jugendarbeit@tokjo.ch
www.tokjo.ch